

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreas Gemeinde Malta

Juni 2017 bis September 2017



Nummer 3 - 26. Jahrgang

Aus der Villa Marija

Pilgern auf Malta

Ökumenischer Kreuzweg, Gründonnerstag

Ostersonntag in Xemxija

Ottos in Malta

Die Spaltung einer Korrupten Kirche

Rinnsteinkunst - mit Christlichen Wurzeln

Ausblicke



Malta – ein rettendes Land

So wird nach der Apostelgeschichte die Insel beschrieben. Einige Schiffbrüchige, incl. Paulus und seine Gefährten, konnten ans Land schwimmen, andere ließen sich mit Brettern in eine sanfte Bucht treiben und wieder andere kamen mit dem Rest des havarierten Schiffes an ein rettendes Ufer.

Es könnte fast ein Bild aus unseren Tagen sein, in denen wieder viele Flüchtlinge versuchen, ebenfalls ein rettendes Ufer zu erreichen, von dem aus Orte des Friedens und der Sicherheit gefunden werden können. Wenn auch Malta nicht gerade der begehrteste Zufluchtsort ist, in unserer unmittelbaren Nähe geschieht es aber so oder ähnlich.

Für uns hat dieses Bild des Anlandens auch symbolischen Charakter gewonnen. Ob es nun auf den Kanaren, auf Zypern oder an der türkischen Südküste war, wir sind an unseren Einsatzorten im Auftrag der EKD bei Deutschen Gemeinden stets Menschen begegnet, die aus ganz unterschiedlichen Gründen angelandet sind:

- Als Senioren, die ihren geliebten Urlaubsort zum Altersruhesitz gemacht hatten.
- Als Geschäftsleute, die in Zweigniederlassungen deutscher Unternehmen ihre Arbeit für kurze oder auch längere Zeit gefunden oder selbst eigene Firmen gegründet hatten.
- Als Ehepartner/innen von Einheimischen, deren Kennenlernphasen so ganz unterschiedlich geprägt waren.
- Und nicht zuletzt als Mitarbeitende in deutschen Auslandsbehörden, von Konsulaten über Goetheinstitute bis hin zu Botschaften.
- Hinzukamen als Kurzzeitgäste Urlauber/innen und Kulturreisende.

Das ist stets eine bunte Mischung von Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen, Wünschen und Erwartungen auch und gerade an eine Deutsche Evangelische Auslandskirchengemeinde gewesen. Als Pfarrerehepaar sind wir dort mitten hinein gelandet mit unseren Möglichkeiten und Begabungen auch Wünschen und Erwartungen. Im Laufe der Jahre von 2009 an und in 6 ganz unterschiedlichen Ländern, hat sich da eine ganze Menge von Erfahrungen und Begegnungen angesammelt. Wir haben es als unendliche Bereicherung für einen tätigen Ruhestand empfunden.

- Wir haben mit Christen ganz unterschiedlicher Prägung zusammengelebt und – gearbeitet.
- Wir haben kirchliche Organisationsformen kennengelernt, die so ganz anders strukturiert waren als die straff geordneten Körperschaften des öffentlichen Rechts in Deutschland.
- So wurde uns immer deutlicher, dass die Strukturen bestenfalls die Vehikel sind, auf denen der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen durch ihr jeweiliges Land mit ihren Leuten unterwegs ist. Manchmal erlebten wir, dass Weniger mehr ist.
- Eher selten haben wir die festen Formen vermisst, dabei wohl wissend, dass im Hintergrund die gute Struktur der EKD helfend und tragend vorhanden war und ist.

Nun ist die Andreas-Gemeinde auf Malta mit ihrer ganz bewußt ökumenischen Ausrichtung wohl die letzte Station auf unserer Rundreise in Sachen Evangelium von Jesus Christus und im Auftrag der EKD gewesen. Wir blicken auf eine gute und erfüllte Zeit zurück.

- Wir denken an einen intensiv mitarbeit-
-

- tenden und verantwortlichen Kirchenvorstand mit einem sehr fürsorglichen Vorsitzenden, dem keine Zeit zuviel war.
- Wir denken an die im Vergleich zur Gemeindegliederzahl sehr gut besuchten Gottesdienste in den Räumen der Schottischen Kirche mit dem Austausch und Small-Talk bei Kaffee und Gebäck im Anschluß.
 - Wir denken an die beiden lebendigen Gemeindegremien: den ökumenischen Gesprächskreis und das Literaturcafé. In beiden Gruppen konnten wir als Pfarrerehepaar eher Gäste, bestenfalls Gastgeber sein. Die verantwortliche inhaltliche Gestaltung wurde von vielen Schultern getragen und ebenso vielen Köpfen gut vorbereitet.
 - Wir denken an die großen „Events“, die alle mit dem Jubiläum „500 Jahre Reformation“ zu tun hatten: Das Sinfoniekonzert bei den Anglikanern, den Empfang im Gästehaus der Deutschen Botschaft und als Schlußpunkt den ökumenischen Gottesdienst mit OKR Dine Fecht von der

EKD als Predigerin und dem Röm. Kath. Erzbischof von Malta, HG Sciluna, als Gastgeber in seiner Kathedrale in Mdina. Eigentlich mögen wir diesen Begriff für die Bezeichnung kirchlicher Veranstaltungen ja nicht so sehr. Kirche ist von ihrem Wesen her keine Eventkirche, sondern die „*communio sanctorum*“ – Gemeinschaft der Heiligen, wobei mit den Heiligen nicht die moralisch besonders Qualifizierten gemeint sind, sondern schlicht und einfach die zu Gott gehörenden Christenmenschen.

An dieser Stelle hatten wir das Schreiben dieses Artikels unterbrochen, nicht ahnend, unter welchen Bedingungen er zu Ende gebracht werden sollte. Dies geschieht nun vom Krankenbett im „Mater Dei“ aus. Die heimtückische akute Leukämie hat Johann aus dem Verkehr gezogen, und Marlies wird als wichtiger Beistand gebraucht. So tief und bedeutungsvoll haben wir den tiefen Sinn des Eheversprechens „in guten wie in bösen Tagen“ in unserer 48-jährigen Ehe bisher kaum erfah-



ren. Heilsame Nähe und gemeinsames Lasttragen ist eine wunderbare Sache gerade in schweren Zeiten.

Und das geht nun über unsere Partnerschaft hinaus. Unzählige Mails, Karten, Briefe und Anrufe aus der Andreaskirche und der Barbaragemeinde, dem Ökumenischen Council, von unseren Freunden in Deutschland natürlich unserer Familie, der EKD und der Deutschen Botschafterin haben uns regelrecht überwältigt. Wir haben das Gefühl als seien wir von einer schützenden Mauer umgeben, deren Steine gute Wünsche und Gebete sind. Das tut unendlich gut.

Wie es endgültig weitergeht ist noch ungewiss. Nach der 1. Staffel Chemo gibt es Grund zur Hoffnung 3 weitere müssen hier auf Malta nun noch folgen. Danach erfolgt eine weitere Knochenmarkpunktion, die genauere Auskunft über den Zustand gibt. Danach wird über eine Rückkehr nach Deutschland entschieden.

Aus der Veranstaltungsübersicht, den unser lieber Vorsitzender Noel Cauchi zusammengestellt hat, konnten wir ersehen, dass für den

Juni bis auf einen Gottesdienst Alles geordnet ist. Gut, dass das frühere Pfarrerehepaar Reiser zu Gast war und gleich einen Gottesdienst übernahm und dass der zukünftige Pfarrer Ulrich bei seiner Erkundungstour auch gleich für den Pfingstgottesdienst zur Verfügung steht.

Der letzte Gottesdienst im Juni sollte ja unser Abschiedsgottesdienst sein. Wir wissen nicht, wie Johanns Gesundheitszustand sein wird. Auf jeden Fall wird es ein Abschiedswort von uns geben, wer auch immer es vorträgt.

Fassen wir zusammen: Wir blicken auf wunderschöne Wochen und Monate zurück, denken an viele segensreiche Begegnungen, ganz persönlich, auf der Ebene der Gemeinde und im auf Malta so stark gepflegten ökumenischen Kontext. Diese erlebte Gemeinschaft hat uns in den schweren Zeiten der Krankheit getragen, und wir sind gewiss, sie wird es weiterhin tun. Es ist uns nahezu unmöglich, allen einzeln zu danken. So tun wir es auf diesem Wege: Danke Euch allen für alle Liebe, Zeichen der Nähe, die guten Wünsche und Gebete.

Eure Marlies und Johann Weingärtner

ACHTUNG TERMIN ÄNDERUNG

**Aus gegebenen Anlaß wurde das Sommerfest verschoben
und in ein Erntedankfest umgewandelt.
Es findet am Samstag 7. Oktober 2017 statt.**

Nähere Details folgen.

Mit diesen Zeilen möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Stephan Meyer-Schürg, ich bin 51 Jahre alt und Pastor der Oldenburger Kirche in der Gemeinde Hasbergen am Stadtrand von Delmenhorst. Mit der Insel Malta bin ich seit meiner Jugendzeit freundschaftlich verbunden über eine Familie in Sliema, die wir häufig besucht haben.

Im Herbst plane ich eine dreimonatige „Auszeit vom Berufsalltag“ zum Thema Pilgern zu nehmen: Selbst pilgernd unterwegs sein und andere zum Pilgern anstoßen. In meiner Heimatregion habe ich in den letzten Jahren zusammen mit einer großen Gruppe Ehrenamtlicher einen regionalen Pilgerweg im Umland von Bremen aufgebaut, der an 16 Stationen zu alten Kirchen und neuen Landschaftskreuzen einlädt. Sie können diesem Weg im Internet unter <http://www.urlauberkirchen.de/pilgerwege/ochtum-marsch-und-moor.html> sehen.

Bei meinem Malta-Urlaub im Jahre 2016 wuchs die Idee, einen vergleichbaren kleinen Pilgerweg könnte es auch auf Ihrer Insel geben: Spirituelle



Impulse an besonderen Stellen in der Natur und natürlich der Besuch eindrücklicher Kirchen und Kapellen. Die Andreas-Gemeinde hat ja schon verschiedene Pilger-Touren angeboten und Noel Cauchi kennt sogar unseren Norddeutschen Pilgerweg!

Nun maße ich mir als „Fremder“ natürlich nicht an, zu wissen, wie ein solcher Pilgerweg auf Malta aussehen könnte... Vielmehr möchte ich in Begegnungen mit Menschen aus den verschiedenen Kirchen Ideen entwickeln und mich zugleich bei Touren über die Insel von Land und Leuten inspirieren lassen. Dabei bringe ich gerne meine Erfahrungen und Kenntnisse aus vielfältigen Pilger-Aktivitäten bei Ihnen ein. Erste Ansprechpartner sind dabei die Andreas-Gemeinde und der Malta Ecumenical Council, sowie natürlich die einheimische katholische Kirche. So freue ich mich besonders, dass ich in meinen 10 Wochen auf Malta mein Quartier im Archbishops Seminary in Rabat und damit direkten Kontakt zu den katholischen Geschwistern habe.

Ich werde Anfang September ganz bewusst langsam nach Malta kommen: Mit Regionalzügen durch Deutschland, Österreich und Italien und schließlich mit dem Schiff nach Valletta. Ab dem 10.9. freue ich mich dann auf die Begegnungen in und um die St. Andrews Church. - **Stephan Meyer-Schürg**

6 Ökumenischer Kreuzweg, Gründonnerstag



Eine kleine Gruppe von Mitgliedern der St. Barbaragemeinde und der Andreaskirche traf sich am Gründonnerstag, den 13.4.2017 gegen 19 Uhr in Rabat vor der Dominikaner-Kirche.

Pfarrer Johann Weingärtner hatte Liederzettel für alle Pilger vorbereitet, um in jeder Kirche nach einer kurzen Andacht eine Strophe vom Lied "Oh Haupt voll Blut und Wunden" zu singen.

Father John konnte aus seinem großen Fundus an geschichtlichem Wissen zu jeder Kirche interessante Einzelheiten berichten.

Für mich war es die erste Pilgerwanderung und ich war gespannt auf die Eindrücke, die ich bekommen würde. Besonders überrascht war ich über die große Anzahl von Gläubigen, die in allen Kirchen, auf den Straßen und Plätzen unterwegs waren um den Leidensweg Jesu zu gedenken.



Manche Kirchen waren so voll, dass wir Mühe hatten hinein zu kommen um bis nach vorn zu gehen, wo wir dann zuerst Father John lauschten, eine kurze Andacht von Johann hörten und abschließend gemeinsam eine Liederstrophe sangen.

Die Kirchen waren unglaublich schön geschmückt mit weißen Blumen und es war für mich alles sehr ergreifend.

Brigitte Giesecke



Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, das ist der Gruß der Christen am Sonntagmorgen.



Auch wir wollten die Auferstehung Christi gemeinsam feiern und haben uns zum wiederholten mal in Heritage Trail, in Xemxija zum Ostergottesdienst getroffen.

In dieser Umgebung fällt es nicht schwer, sich 1000 Jahre oder mehr zurück zu versetzen, die alten Bienenstöcke, die alten Bäume, die Landschaft und der Blick zum Meer schaffen eine sehr angenehme



beruhigende und entspannende Stimmung.

Auch Gäste und Urlauber kamen, um mit uns gemeinsam den Gottesdienst zu feiern.



Unser Pfarrer brachte ein schlichtes, mit einer Kette behangenes Holzkreuz mit und im Laufe seiner Predigt verlor dieses Kreuz seinen Schrecken. Denn die Kinder haben durch das Einstecken von bunten Blumen während der Predigt mehr und mehr dieses Kreuz zum Leben erweckt und die frohe Botschaft von der Auferstehung nach dem Tod verkündet.

Wie immer haben wir nach dem Gottesdienst dann gemeinsam die vielen mitgebrachten leckeren Salate, Buletten, Käse, Eier, Kuchen, Wein usw. während unserem gemütlichen Picknick bei netten Gesprächen genossen. Erst am späten Nachmittag ging dieser schöne Ostersonntag in der Gemeinde zu Ende.

Brigitte Giesecke





Die Otto-Sinfoniker-Berlin sind immer noch begeistert von der Musikwoche in Malta, zu der die Andreasgemeinde und Erzbischof Scicluna das Orchester in der Zeit vom 16. Bis 23. April eingeladen hatten. Der Anlass war die Erinnerung an die Reformation, die Martin Luther 1517 mit seinen Thesen über Ablass und Gnade angestoßen hatte.



Im Festgottesdienst in der Kathedrale von Mdina sprach der Erzbischof in seinem Gebet auch die Tragödie der Kirchenspaltung an: „Gnädiger und barmherziger Gott wir treten hier vor dich im vollen Bewusstsein unserer Fehler und Übergriffe in der Vergangenheit... Mit der Kraft des Heiligen Geistes wollest du unsere Herzen aus Stein verwandeln, verhärtet in Jahrhunderten der Verbitterung, Intoleranz und des Misstrauens“. Nur wer sich erinnert, kann die Zukunft gewinnen.

Die Vorbereitung des Gottesdienstes hat Fr. Hector Scerri geleistet, die Gestaltung lag bei Christians together in Malta. Die Predigt

in dem Gottesdienst hielt Oberkirchenrätin Dine Fecht, die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) entsandt war. Auch ihre Predigt hatte den Tenor, dass sich Kirche und Gesellschaft ständig erneuern müssen, wenn sie nicht dem Zeitgeist, sondern dem Anspruch des Evangeliums entsprechen wollen. *ecclesia semper reformanda* – war die gemeinsame Zukunftsformel. Die christliche Freiheit wächst aus der Gnade und dem Wort Gottes. Dies alles im Kontext der unendlichen Spannungen auf dem Globus, der in Malta mit der Präsidentschaft der EU besonders gegenwärtig war.



Davon waren wir Ottos sehr beeindruckt. Wir haben auch den Empfang, zu dem die Deutsche Botschafterin, Frau Sräga, aus diesem Anlass eingeladen hatte, als ein Zeichen besonderer Wertschätzung verstanden. Unsere Holzbläser hatten eine feine Serenade vorbereitet, die dem Zusammentreffen von Deutschen und Maltesern, der Gemeinden und der Bürgerschaft, der Mitglieder

des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages und der Otto-Sinfoniker einen festlichen Rahmen gaben. Es gab viele interessante Gespräche, in denen auch danach gefragt wurde, mit welchen Interessen die deutsche Wirtschaft und deren Repräsentanten in Malta ankern.

Das Orchester hat die Flüchtlingspolitik der EU und in Deutschland, die immer mehr auf Eingrenzung und Eindämmung ausgerichtet sind, besonders interessiert. Da war ein Gespräch mit der Mannschaft der Sea Watch I, die im Hafen Marsa lag, ein wichtiges und berührendes Treffen.

Unser Konzert in der St.Pauls Pro Cathedral fand als an einem Ausweichort statt. Ursprünglich sollten wir in St.Johns Co-Cathedral aufspielen. Dort war man aber der Meinung, dass nur geistliche Musik an diesem heiligen Ort erklingen dürfe. Eine kritischere Sicht hätte mit der gar nicht so heiligen Tradition des Ortes und der himmlischen



Herkunft aller Musik argumentieren können. Wir waren dankbar dafür, in St.Pauls Pro-Cathedral mehr als 200 Besucherinnen die schwungvollen Schumann-Sinfonien 2 und 4 darbieten zu können. Als wir unsere Anspielprobe begannen, gab es nur 20 Stühle für über 50 Orchestermitglieder. Dann hat das Teatru Manoel ganz schnell mit 40 weiteren Stühlen ausgeholfen, die aus dem Theater



nach St.Paul transportiert wurden. Vielen Dank dafür, noch einmal! Auch für weitere Unterstützung sind wir dankbar: Drei Musiker des Malta Philharmonic Orchestra haben unser Orchester unterstützt: Zwei Posaunen und eine Klarinette. Auch mit Pauken und Kontrabässen, die wir uns leihen konnten, haben uns die Philharmoniker gefördert. In einem Artikel wurden wir aufgewertet und „Otto Philharmoniker Berlin“ genannt.

Natürlich hat das Orchester an zwei Tagen Malta und Gozo erkundet. Ja, wir haben auch die Lücke am Azur Window zur Kenntnis genommen, das ursprünglich auf unserem touristischen Programm stand. Sabine Attard und Noel Cauchi aus der Andreasgemeinde haben uns in einem Kurs die Geschichte, die Schönheit und die Spannungen Malts nahe gebracht. Wir sind ihnen ganz besonders dankbar.

Wir beide, Claudia und ich, haben es genossen, so vielen Menschen, die uns lieb geworden sind, aus beiden Gemeinden wieder zu begegnen. Wir haben im Orchester Geige und Cello gespielt. Aber wir waren Euch auch persönlich sehr verbunden. Danke für diese gute Zeit!

Dieter Paul

Im Zweiten Teil unseres Berichtes zum 500. Jubiläum der Reformation berichten wir aus dem bewegten Leben von Martin Luther.

Geboren wurde der Reformator Martin Luther am 10. November 1483 in Eisleben, er hatte neun Geschwister. Der Vater ließ ihn streng erziehen, Strafen und Ordnung dominierten. Es folgte das Jura Studium 1501 in Erfurt, das Martin jedoch wenig interessierte. Auf dem Heimweg von der Universität im Jahr 1505 folgte nun das Ereignis, das alles veränderte. Am 2. Juli geriet Martin Luther in ein gewaltiges Gewitter. In seiner Todesangst übergab Martin sein Leben Gott: "Hilf du heilige Anna, wenn ich hier heil herauskomme, will ich ein Mönch werden". So schilderte er es später selbst. Mit solchen Aberglauben, (nicht "hilf Gott", sondern "hilf S. Anna") zum Mittelalter hin gerichtet, fordert er da durch den Gang in die Neuzeit. Noch im selben Moment trat er gegen den Willen seines Vaters in das Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt ein. Auf diesem selbst erwählten Weg brachte er es vom Diakon über den Priester zum Professor der Theologie in Wittenberg. Er war nun der Mann für die moderne Glaubensrichtung geworden.

Hier fehlt der Platz um weitere wichtige Einzelheiten zu erwähnen. Luthers Werkzeug wurde die Bibel.

Der Zeitgeist stand auf Umbruch. Die Römische Kirche hatte die Vorherrschaft und nutzte die Angst und Not der Menschen aus. Von den

Kanzeln verschwanden die biblischen Texte, es gab nur kurze, lateinische Ansprachen, die die Mehrheit der Gläubigen nicht verstand. Martin Luther klagte: "Gottes Wort wurde zum schweigen gebracht ... das ist der schlimmste Mißstand." Damals gab es nur eine Minderheit, die die Bibel lesen konnte, der Masse wurde sie vorenthalten, Angst und Ungewissheit nur das Wissen eines Jenseits bewegte die Menschen. Dann bot die Römische Kirche Ablassbriefe an, die das Heil im nächsten Leben durch Geldzahlungen verschönern sollte. Ein Beispiel, in Rom in der Basilika wurde einem Gläubigen 700 (!) Jahre Fegefeuer erlassen. Wer die Kreuzpartikel küßte, dem würden 17000 (!) Jahre in Fegefeuer erlassen. Eltern und Verwandten konnten so im Jenseits durch die Ablöse geholfen werden, so die Römische Kirche. Mit diesen Methoden wurde u.a. ein Großteil für den Bau des Petersdoms in Rom "erwirtschaftet".

Nur die Kirche konnte die Sünden vergeben, hieß es. Das brachte Martin Luther zur "Weißglut". Sein Gnadenerkenntnis aus der Bibel sagt aus, daß für jeden Menschen die direkte Beziehung zu Gott möglich sei.

Luther bekräftigte diese, seine Aussagen gegenüber der Römischen Kirche mit der klaren Formulierung vom Paulischen Römerbrief (...): "Der Mensch ist als Sünder geboren und wird als Sünder sterben, durch Jesus Christus aber wird er gerecht."





Aus dem Geist der Klarheit, die er aus der Bibel erkannt hatte, trat Martin Luther an zu Kampf



gegen das korrupte Rom. Aus "enttäuschter Liebe", so nannte es der Reformationshistoriker Thomas Kaufmann, aus Liebe, die in Haß umschlägt, nachdem Rom sich ihm widersetzte.

Es folgten zahlreiche Streitigkeiten, Diskussionen und Drohungen - das alles fand sein Höhepunkt an dem Tag, warum wir am 31. Oktober den Reformationstag bis heute begehen. Das anschlagen der 95 Thesen an die Tür der Kirche zu Wittenberg durch Martin Luther, der Bruch war unvermeidlich. Die Römische Kirche, so Luther, hatte den Glauben verraten! Der Reformator begann mit allen ihm zu Verfügung stehenden Mitteln den Glauben zu retten. Eine Unterstützung fand er in seinem Freund Philipp Melanchthon, der sich mehr um die Schriften Luthers kümmerte. Mit dieser, seiner Glaubensrettung spaltete er eine korrupte Kirche.

Zusammengetragen von **Jochen Salzmänn**

Fortsetzung folgt im nächsten Gemeindebrief.

12 Rinnsteinkunst - mit Christlichen Wurzeln

Am beklemmendsten sind ihre Kindergesichter: Als hohlwangige Elendmasken, versteinert vor Angst, verzerrt in Schmerz und Hunger, starren sie aus riesengroßen, entsetzten Augen in eine Welt, in der es keinen Trost gibt, keine Märchen und Blumen, keine menschliche Wärme und vor allem keine Zukunftsperspektive. Verlöschende Greisengesichter, kaum



Ihr Vater hatte Jura studiert, fand mit seinen liberalen Ansichten keine Anstellung beim preußischen Staat und wurde Maurermeister; ihre Mutter war die Tochter eines Predigers. Käthes künstlerischer Weg führte sie von literarisch und historisch motivierten Themen (Bauernkrieg, Weberaufstand, das Gretchen in Goethes „Faust“) zur Wiedergabe unmittelbarer Erfahrungen mit der Not. Heute ist längst klar, dass sie sich nicht als sozialdemokratische Agitatorin oder kommunistische Elendsprophetin abtun lässt.



Eine Bronze-Pietà von 1937 oder ihr für das Familiengrab in Berlin-Friedrichsfelde geschaffenes Relief "Ruht im Frieden seiner Hände" lassen ihre christlichen Wurzeln erkennen. Für ihren berühmten Zyklus "Ein Weberaufstand" hat Kollwitz ein (nicht ausgeführtes) Schlussbild entworfen, das im Stil eines mittelalterlichen Flügelaltars einen liegenden männlichen

geboren und schon am Lebensabgrund, grauenvolle Physiognomien, vor denen die bürgerlichen Volkserzieher mit ihren Idealen von Leistung und Kultur hätten verstummen müssen - hätten sie nur genau hingesehen. Doch die Grafikerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz galt als „Rinnsteinkünstlerin“ - verliebt in die schmutzigen Seiten des Lebens.

Aber was die vor 150 Jahren, am 8. Juli 1867 in Königsberg geborene Pazifistin und Antifaschistin hinterlassen hat, stellt keine Propaganda zu durchsichtigen Zwecken dar. Es ist erschütternde, beschämende Realität, tausendfach beobachtet in der Kasernenpraxis ihres Mannes in einem Berliner Armenviertel. Was sich hier im Alltag der Großstadt an „stillen und lauten“ Tragödien vollziehe, bemerkte sie einmal, könne man nicht oft genug schildern.

Leichnam mit Herzwunde und Dornenkrone zeigt und zu beiden Seiten Frauengestalten, die an mächtigen Balken gefesselt sind. Ihr Text dazu: "Aus vielen Wunden blutest du, oh Volk". Dass die Armen und Geschundenen das Gesicht des leidenden "Gottesknechts" beziehungsweise das Antlitz Christi tragen, hat die jüdische Theologie immer schon gewusst und die christliche Befreiungstheologie im 20. Jahrhundert neu entdeckt.

Käthe Kollwitz starb am 22. April 1945, wenige Tage vor dem Ende des zweiten Weltkrieges, in Moritzburg bei Dresden.

Christian Feldmann

*Ich wünsche dir, dass es dir gelingt,
manche Momente in deinem Leben
zum Glitzern zu bringen.*

*Dass du sie in die Hand nimmst,
als seien es rohe Diamanten.*

*Das du sie schleifst, abstaubst, polierst
und zum Glänzen bringst.*

*Und sie leuchten in der Erinnerung:
ein kostbarere Schatz in deinem Herzen.*

Tina Willms



www.evangtours.de
Ihr christlicher Reiseveranstalter aus Sachsen

MALTA und GOZO

Bei jeder Buchung einer Pauschalreise nach Malta über www.andreas-gemeinde-malta.de unterstützen Sie die Gemeinde mit 3% vom Reisepreis.

Malta u Pawlul min jifridhom? - Malta und Paulus, was kann sie trennen? Nichts, da Jahrhunderte bezeugen: "Keine Macht kann lösen, was der Himmel verbunden hat." (C.P.)

Reiseplaner
für jung und alt
Ostwind

- Maßgeschneiderte Gruppenreisen
- Unsere Standardrundreise
- Nur Flug
- Rent a Car
- Hotels aller Kategorien
- Sport und Begegnung

Reisebüro Evangtours GmbH
Am Schlosspark 2
D-01896 Pulsnitz OT Oberlichtenau
Tel.: 035955/45888 Fax: 40006
E-mail: info@evangtours.de

IHR ANSPRECHPARTNER FÜR DEUTSCHES RECHT

Insbesondere tätig im Vertragsrecht und im Immobilienrecht (einschließlich WEG- und Mietsachen)

Postulationsfähig an allen deutschen Gerichten (mit Ausnahme des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen)

Dr. jur. Andreas Hübner
RECHTSANWALT UND MEDIATOR
(German Advocate and German Mediator)
183/ Flat 2, Rudolphe Street
Sliema SLM 1278; Malta
Phone 00356 3550 5115
Telefax 00356 2333 1025
hueffm@aol.com

Hauptkooperationspartner Deutschland:
Rechtsanwaltskanzlei Dr. Moors,
Frankfurt am Main
Rechtsanwaltskanzlei Miebler,
München

Literaturcafé

Für September steht schon ein Termin fest.
Wir treffen uns am **Dienstag 19. September 2017** um 10.30 Uhr

Sommerfest / Herbstfest

Samstag 7. Oktober 2017 Nähere Informationen über den Ort im nächsten
Andreasboten.



ACHTUNG TERMIN ÄNDERUNG

Aus gegebenen Anlaß wurde der
Comino Taufgottesdienst verschoben
und findet nun im Oktober 2017 statt.

Nähere Details folgen.

Share a
Magical Moment
with your kids

Don't forget to visit our shop at the
Malta International Airport
Departure Lounge

• Crafts and Games • Animators • Factory tours
• Toyshop • Cafeteria • and lots lots more!

Playmobil FunPark, HF 80, Industrial Estate, Hal Far, Malta
Tel: 2224 2445 Email: funpark@playmobilmalta.com
Bus route no. 13 from Valletta
Opening Hours:
June - September - Open All Day
September - June - Monday to Sunday from 10.00 till 18.00

www.playmobilmalta.com

Herausgeber:

Evangelische Andreas Gemeinde Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Jochen Salzmann, Noel Cauchi, Johann Weingärtner

Auflage: 200 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara), und elektronischer Versand

Layout: Zany International Ltd

Pfarramt:

Pfr. Johann Weingärtner

Villa Marija, 57, Triq Tumas Dingli, Mosta MST 3762

Tel: (00356) 21 45 41 45

E-Mail: andreasgemeinde@onvol.net

Internet: www.andreas-gemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Brigitte Giesecke	99 95 73 27	Jochen Salzmann	21 55 99 02
Susan Paris Röding	21 44 28 63	Ingeborg Olm	99 46 81 61

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT

IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreas Gemeinde“.

Und so finden Sie uns in Valletta:

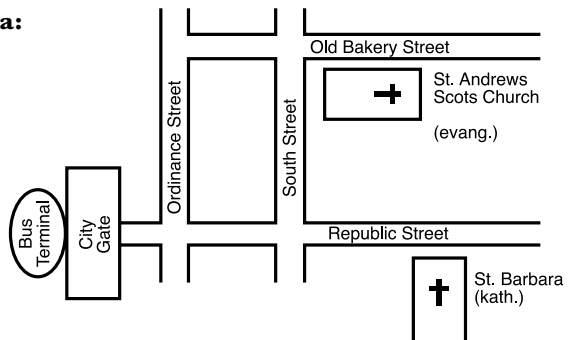
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Do	25.Mai	19.00 Uhr	Ökumenischer Hauskreis Fr. John
So	04.Juni	10.30 Uhr	Pfingstgottesdienst mit Pfr. Karl-Heinz Ulrich anssl. Gemeindeversammlung.
Di	20.Juni	10.30 Uhr	Literaturcafé

Redaktionsschluss für den neuen Andreasboten September - Dezember ist am 10.09.17.

Wenn Sie Interesse haben eine Anzeige oder einen Artikel im Andreas Boten zu platzieren oder Vorschläge zu Veranstaltungen haben, können Sie entweder ein E-mail an das Pfarramt: **andreasgemeinde@onvol.net** oder an die Redaktion des Andreas Boten schicken **zany@onvol.net**. Wir schicken Ihnen dann weitere Details.

Zur Erinnerung

Förderverein Evangelische Andreas Hilfe e.V.

Für die in Deutschland lebenden Freunde und Förderer der Andreas Gemeinde in Malta steht folgendes Konto zu Verfügung:

**Evangelische Andreas Hilfe e.V., Kronau, Sparkasse Kraichgau,
Konto-Nr.: IBAN DE77 6635 0036 0007 0347 21, BIC: BRUSDE66XXX**

Begrüßung

Die evangelische-ökumenische Andreasgemeinde begrüßt alle herzlich, die im Laufe des Jahres neu nach Malta gekommen sind und hier wohnen und arbeiten.

Wir laden Sie gerne zu unseren Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen ein. Sie können unsere Gemeinde unterstützen, indem Sie Mitglied der Andreasgemeinde auf Malta werden.

Ein Beitrittsformular finden Sie auf unserer Homepage:

www.andreas-gemeinde-malta.de

Z ANY INTERNATIONAL LTD
Design & Advertising Agency

Tel: 21442863, Mob: 99426633
Email: zany@onvol.net

Zeit für ein neues Image,
wir entwerfen Logos, Visitenkarten, Briefpapier oder auch eine neue Produktbrochüre. Das beste ist wir drucken auch alles was Sie brauchen.

Sie müssen nur anrufen oder ein email schicken.

Logos • Visitenkarten • Briefpapier • Prospekte • Poster • Zeitschriften • Verpackungen • Anzeigen